

Klara Friederike Breitegger

Rezension zu:

CASPARY, CHRISTIANE / ZAHNEISEN, DANIELA (Hg.):

Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt: Tod und Trauer in der Schule – (religions-)pädagogische Perspektiven, Stuttgart: Kohlhammer 2022 (= Religionspädagogik innovativ 52).

Die Autorin

Mag.^a Klara Friederike Breitegger, AHS-Lehrerin für katholische Religion und Mathematik.

Mag.^a Klara Friederike Breitegger
Bundesrealgymnasium Petersgasse
Petersgasse 110
A-8010 Graz
ORCID: <https://orcid.org/0009-0002-3485-7822>
e-mail: klara.breitegger@petersgasse.at



Der Tod ist ein Thema, über das in unserer Gesellschaft eher geschwiegen, als aktiv darauf zugegangen wird. Besonders im Umgang mit Kindern und Jugendlichen wird versucht, diese von den Themen Leid, Trauer und Sterben fernzuhalten, um sie keinesfalls zu früh damit zu konfrontieren. Zusätzlich wird über den Umgang mit Todesfällen im Umfeld der Schule in der Lehramtsausbildung kaum gelehrt. Dies führt dazu, dass sich Lehrer*innen im Fall einer Krisensituation herausgefordert fühlen, da ihnen Kompetenzen in diesem Bereich fehlen. Die Religionspädagoginnen und Theologinnen Christiane Caspary und Daniela Zahneisen nahmen sich daher im Sammelband „Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt. Tod und Trauer in der Schule – (religions-)pädagogische Perspektiven“ dieser Herausforderung an und bieten wertvolle Einblicke von Betroffenen, pädagogische Überlegungen und Unterrichtsbausteine zur überkonfessionellen Trauerbegleitung in Schulen.

Zu Beginn wird eine Heranführung der beiden Herausgeberinnen an das Thema vorgenommen, in der sie die Tabuisierung des Todes in unserer Gesellschaft der Präsenz dessen durch Kriege, Krankheiten und tödliche Unfälle in unserer Lebenswelt gegenüberstellen. Zudem wird die Wichtigkeit einer offenen und sensiblen Kommunikation erwähnt und die Rolle des Lehrpersonals als Bezugspersonen von Schüler*innen analysiert. Caspary und Zahneisen vertreten dabei die Meinung, dass es wichtig ist, sich dieser Rolle bewusst zu sein und sich den Herausforderungen, die mit solchen Grenzsituationen verbunden sind, zu stellen, anstatt aufgrund der Angst, etwas falsch zu machen, gar nicht zu reagieren. Der Schwerpunkt des Sammelbandes liege daher darin, durch das Beleuchten der Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit dem Tod aus unterschiedlichen Perspektiven, Lehrer*innen unterschiedlicher Fächergruppen die Begleitung von Trauerprozessen näherzubringen.

Hierfür gliedert sich der Sammelband in sechs Themenbereiche, die verschiedene Facetten des Umgangs mit Tod und Trauer in der Schule thematisieren.

Im ersten Abschnitt „Schlaglichter: Perspektivische Annäherung“ beschreiben vier Betroffene ihre Eindrücke des Umgangs mit ihrer jeweiligen Notsituation im schulischen Bereich. Diese Fallbeispiele schildern reale Situationen und zeigen mögliche Reaktionen sowie Handlungsmöglichkeiten auf. Des Weiteren berichten sie auch darüber, welches Verhalten von Lehrpersonen hilfreich war und wann sie sich andere Aktionen seitens der Schule gewünscht hätten. Das Kapitel wird abgerundet durch den Beitrag einer Lehrerin und Trauerbegleiterin, die ein

Modell ihrer Schule vorstellt, wie mit Trauer und Tod umgegangen werden kann und wie Schüler*innen begleitet werden können.

Das zweite Themengebiet „Blick über den Tellerrand: Erkenntnisse aus weiteren Fachdisziplinen“ beginnt mit der Darstellung unterschiedlicher Trauermodelle und den Symptomen von Trauer aus psychologischer Sicht. Dies ist daher bedeutend, da Verständnis für den Trauerprozess eines Menschen Voraussetzung ist, um diesen gut begleiten und Reaktionen auf den Verlust einordnen zu können. Ebenso wird betont, dass die Abwesenheit eines Menschen notwendige Umstrukturierungen hervorbringen kann, die den Alltag der trauernden Person völlig verändern und daher Unterstützung von außen essenziell ist. Anschließend folgen die Erläuterungen einer Ärztin, die die unterschiedlichen Phasen des Sterbens, sichere und unsichere Todeszeichen sowie medizinethische Thematiken wie Hirntod und Sterbehilfe umfassen. In diesem Zusammenhang erwähnt sie auch die Bedeutung der Palliativmedizin, die den Sterbenden und ihren Angehörigen eine qualifizierte Unterstützung bereitstellt. Der darauffolgende Beitrag widmet sich den Gegensätzen des gleichzeitigen Vorhandenseins und Fehlens von Sterben und Tod. Damit ist gemeint, dass die Sterblichkeit bei Menschen immer mehr in den Hintergrund rückt, da die medizinische Versorgung besser und die Wahrscheinlichkeit für einen frühen Tod immer geringer wird. Dem wird die ständige Präsenz von Sterben und Tod im Leben von Menschen gegenübergestellt, was wiederum die Erinnerung an die Endlichkeit des Lebens hervorruft. Der Beitrag wird abgeschlossen mit dem Appell an die Gesellschaft, die Sterblichkeit nicht zu verdrängen und Menschen stattdessen gutes Sterben und Abschiednehmen zu ermöglichen. Den Abschluss des zweiten Themengebietes macht die Betrachtung digitaler Trauerkommunikation in sozialen Medien. Es werden positive Aspekte, wie das gemeinsame Trauern, mit negativen Auswirkungen, wie Kränkungen von Betroffenen im Internet, verglichen. Durch Medien wie Instagram oder YouTube können Plattformen für Trauernde geboten werden, um sich gegenseitig zu unterstützen. Dies kann besonders für Kinder und Jugendliche den Austausch von Trauererfahrungen erleichtern.

In „Christlich-theologische Grundlegung“ erfolgt in drei Beiträgen eine Darstellung christlicher Auferstehungshoffnung anhand von alt- und neutestamentlichen Bibeltexten, unterschiedliche Traditionen hinsichtlich des Sterbens in den letzten 2000 Jahren und Überlegungen zum Leben nach dem Tod.

Der Themenkomplex „Jüdische, muslimische sowie philosophische Sichtweisen“ widmet sich den beiden weiteren abrahamitischen Religionen und der Sichtweise der Philosophie auf den Tod. Zunächst wird die jüdisch-philosophische Sicht-

weise auf den Tod und die damit verbundene Endlichkeit des menschlichen Lebens geklärt, um danach Gesetze der Torah zu Tod und Trauer und Wege der Trauerbegleitung in rabbinischer Tradition zu erläutern. Im nächsten Teil wird die Bedeutung des Todes im Islam vorgestellt und dabei näher auf Jenseitsvorstellungen und muslimische Bestattungsriten eingegangen. Das Kapitel wird abgerundet durch Erläuterungen über den Tod in der Philosophie und ein praktisches Beispiel zum Philosophieren mit Kindern anhand eines Kinderbuchs.

Der Schwerpunkt des Kapitels „(Religions-) pädagogische Grundlegung und Perspektiven auf den Umgang mit Tod und Trauer“ liegt auf didaktischen und pädagogischen Überlegungen zur Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Sterben unabhängig der religiösen Einstellung der Schüler*innen. Es beschäftigt sich mit der Theodizeefrage und führt bereits einige Ideen an, um den Tod im Unterricht zur Sprache zu bringen und zur Trauerbegleitung in der Schule beizutragen.

Der letzte Teil „Didaktische Konkretisierungen“ stellt weitere Unterrichtsbausteine für unterschiedliche Schulfächer und Schulstufen vor. Da Bilderbücher die Auseinandersetzung mit dem Thema anregen und den Austausch mit Erwachsenen erleichtern können, werden zunächst zwei Bilderbücher, die für den Einsatz in der Primarstufe geeignet sind, analysiert und didaktische Überlegungen zum Einsatz der Bücher im Deutschunterricht angeführt. Im nächsten Beitrag werden unterschiedliche Traditionen und Symbole im Umgang mit Trauer, Tod und Sterben der abrahamitischen Religionen dargestellt und eine Unterrichtsreihe zur interreligiösen Symbolsensibilisierung präsentiert, bevor abschließend noch weitere Unterrichtsbausteine folgen.

Insgesamt ist „Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt“ ein umfassendes und einfühlsames Werk, das einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung des Todes in der Schule und der Gesellschaft leistet. Es bietet nicht nur theoretische Grundlagen, sondern auch einige praktische Anleitungen und Hilfestellungen, die Lehrkräften helfen können, das herausfordernde Thema Tod und Trauer im Schulalltag zu integrieren. Caspary und Zahneisen gelingt es, Leser*innen Werkzeuge für den Umgang mit dem Lauf des Lebens zu vermitteln und ermutigen damit, sich dem Thema mit Offenheit und Mitgefühl zu nähern. Aus dem Sammelband geht deutlich die Aufforderung an Lehrpersonen hervor, sich präventiv mit möglichen Todesfällen und schweren Schicksalsschlägen im Umfeld von Schüler*innen auseinanderzusetzen, denn auch wenn wir den Tod gerne aus unserem Alltag verdrängen und leugnen möchten: das Leben ist endlich.